

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 10.

Mittwoch, den 5. März

1856.

Die Conferenzen in Paris.

Die Conferenzen in Paris haben am 25. Februar Nachmittags um 1 Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Walewski, der das auswärtige Ministerium E. Napoleons leitet, glücklich begonnen. In der ersten Sitzung ist festgestellt worden, daß ein Waffenstillstand geschlossen werden soll, der am 31. März aufhört, auf die Blockade jedoch keinen Einfluß hat, so daß dieselbe auch schon früher eröffnet werden kann. Von den fünf Punkten soll der fünfte zuerst zur Discussion kommen. Von einer Einladung Preußens zu den Conferenzen verlautet noch nichts Officielles. Die Pläne, Preußen durch eine Änderung seiner bisherigen Politik die Einladung erkaufen zu lassen, sind gescheitert. Der Bundesbeschluß vom 21. Februar über die österreichische Vorlage vom 7. Febr. hat das klar an den Tag gebracht. Der Bund hält an seiner alten Stellung fest, er erkennt mit Dank und Freude in den 5 Punkten der am 1. Febr. in Wien unterzeichneten Friedenspräliminarien eine geeignete Grundlage zur Herstellung des Friedens und verspricht deshalb, sich die Aufrechterhaltung dieser Grundlage auch zu seiner eigenen Aufgabe zu stellen, aber er behält sich über alle voraussichtlichen Meinungsverschiedenheiten nicht nur in Bezug auf den fünften Punkt, sondern auch in Bezug auf alle übrigen Punkte das freie Urtheil und die eigene Interpretation vor und

erklärt seinen gegenwärtigen Beschluß ausdrücklich nur als eine Folge seiner frühern Beschlüsse. Er sieht in den fünf Präliminarien nichts als eine Wiederholung der viel besprochenen vier Punkte, welche durch den Noten-Austausch vom 8. Aug. 1854 zu Stande kamen und verspricht die Unterstützung derselben ganz in derselben Weise, in welcher er die vorangegangenen Punkte unterstützt hat. Oesterreich hat durch diese Haltung die Aussicht verloren, den Bund in Paris in seiner Weise vertreten zu können. Der Bund bleibt, wie Preußen, in seiner freien Stellung, d. h. er braucht sich, wie Preußen, auch wenn die Conferenzen zu keinem Frieden führen, an der Fortsetzung des Krieges nicht zu betheiligen, so lange er nicht eine solche Betheiligung in seinem Interesse findet. Er verdankt diese glückliche Stellung der Wachsamkeit Preußens, das auf diese Weise der Herstellung des Friedens gewiß größern Vorschub geleistet hat, als wenn es sich für die Durchsetzung der aufgestellten Punkte verpflichtet hätte. Wenn es auch dadurch nicht gezwungen gewesen wäre, jede Interpretation derselben anzunehmen, so hätte es damit doch A gesagt, auf das dann nur zu leicht auch B gesagt wird. Preußen ist eine Großmacht, die ihre Position frei wählen kann, und wahrt seine Würde am besten dadurch, daß es sich auf sich selbst stellt und nur thut, was ihm sein Interesse, seine Ehre, sein Gewissen gebietet.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Der Preuß. Oberst v. Mantouffel wird dieser Tage in Berlin erwartet. Er hat sich am 25. d. mit Kaiser Franz Joseph nach Prag begeben, wo die silberne Hochzeit des Kaiser Ferdinand gefeiert wird und auch der König von Sachsen ankam.

In Bezug auf die Friedensfrage hat Preußen über seine Stellung zu derselben Noten an die Kabinette von Wien und Paris gerichtet. Preußen hat die Friedensbasis in Petersburg durchsetzen helfen, begrüßt es mit Freuden, daß dieselbe gewonnen ist, erklärt sich bereit, die Friedenspräliminarien, wenn es eingeladen wird, zu unterzeichnen. Aber die Forderung, daß es vorher in bindender Form zu dem fünften Punkte sich bekennen soll, versteht es nicht.

Nach einer Pariser Mittheilung der „Ind. B.“ wird Frankreich auf den Conferenzen auch mancherlei von England selbst verlangen. So die Restituierung der zahlreichen Archive, historischer Documente und Manuscripte, welche Wellington im Jahre 1815 aus Paris mitgenommen hat.

Der Saal, worin die Conferenz-Bevollmächtigten im Hotel des auswärtig. Ministeriums ihre Sitzungen halten, liegt im Mittelpunkte des Erdgeschosses nach dem Quai hin. Ein runder Tisch, mit einem Teppiche von grünem Tuch bedeckt und von vierzehn vergoldeten Sesseln umgeben, steht in der Mitte des mit den lebensgroßen Portraits des Kaisers und der Kaiserin, sowie mit einer Marmorbüste Napoleons I. auf vergoldetem Tragesteine geschmückten Saales. Zwei mit Führung des Protokolls beauftragte Secretaire werden den Conferenzen beiwohnen, daher die Zahl von 14 Sesseln.

Bei der Vorstellung des Grafen Orlov hielt derselbe an den Kaiser Napoleon folgende Anrede: „Sire, mein erhabner Herr hat mich beauftragt, Ew. Maj. die Gefühle Seiner Hochachtung und Seiner Theilnahme (Sympathie) für Ew. Maj. und für die große franz. Nation auszudrücken. Mein erhabner Herr theilt mit Ew. Maj. die aufrichtigsten Wünsche für die Wiederherstellung des Friedens. Was mich betrifft, so betrachte ich es für die höchste Ehre, dazu erwählt worden zu sein, Ew. Maj. diese Gesinnungen auszudrücken, und an den Beratungen Theil zu nehmen, welche Europa den Frieden wieder geben sollen.“ — Der Kaiser Napoleon erwiderte auf diese

Anrede, daß er ganz die Gesinnungen und Wünsche, welche der Gesandte ausgesprochen, theile und erwidere und daß es ihn freue, die persönliche Bekanntschaft des berühmten Staatsmannes zu machen.

Man citirt folgendes Wort des Herrn v. Brunnow als bezeichnend für die Stimmung Rußlands: „Sie bringen uns den Frieden!“ sagte man zu ihm in einer Gesellschaft. „Nein — erwiderte er — ich komme ihn suchen.“

Der Papst wird zwar nicht selbst nach Paris kommen, aber es ist eine beschlossene Sache, daß er der Pathe des kaiserlichen Kindes sein wird. Seine Pathe ist die Königin von Schweden.

Man meldet aus St. Petersburg, daß zwei Generale, der eine nach der Krim, der andere nach Asien abgeschickt worden seien. Der Kaiser habe nämlich mit Erstaunen erfahren, daß trotz seiner Annahme der österreichischen Vorschläge die Ober-Befehlshaber der beiden Expeditions-Corps den Kampf mit neuem Nachdruck fortsetzen. Die beiden Generale haben Auftrag, den kriegerischen Eifer der Generale Lüders und Murawieff zu mäßigen.

Der Contre-Admiral Dundas und die Oberbefehlshaber der englischen Ostseeflotte befinden sich auf ihren Schiffen bei Portsmouth, welche zur Abfahrt bereit liegen. Die Kriegsrüstungen werden in England eifrig fortgesetzt.

Gleich nach dem Friedens-Abschlusse zu Paris gedenkt der Sultan über Marseille nach Turin, Paris, London, durch Deutschland nach Wien und nach den Donaufürstenthümern zu reisen, um sich bei seinen Allirten wegen des ihm und seinem Reiche gewordenen Schutzes persönlich zu bedanken. Das türkische Geschwader wird aus drei Dampf-Fregatten bestehen und demselben werden sechs Dampfer der verbündeten Flotte das Ehrengelocke geben.

Ismail Pascha ist nach Asien abgegangen, um dort an Omer Pascha's Stelle den Ober-Befehl zu übernehmen; Omer kehrt, auf Urlaub, nach Konstantinopel zurück. Ein von Balaklawas aus, an die britischen Truppen erlassener Tagesbefehl des Generals Godrington benachrichtigt die Officiere, sich für den Wiedereintritt in das Feld bereit zu halten.

Ueber die Sprengung des großen Nikolasforts bei Sebastopol, welches gegen 200 Geschütze trug, erfahren wir folgendes Nähere: Am 4. um halb 2 Uhr,

ward mit den Sprengungen begonnen. Zwei Rauchwolken aus den Flankenbatterien, dann der dumpfe Laut zweier Explosionen, nicht stärker, als der Donner eines schweren Geschüßes, meldeten, daß das Zerstörungswerk angefangen habe. Die Russen antworteten mit einem Mörsergeschuß und feuerten dann regelmäßig von Minute zu Minute, aber offenbar ohne bestimmtes Object und meistens gegen die Trümmerhaufen der Doek's. Aber nach etwa 10 Minuten wandten sich Aller Augen plötzlich nach dem Fort Nikola's. Auch die russ. Kanoniere stellten ihr Feuer auf die Doek's ein, denn auch sie sahen jetzt, um was es sich jetzt handelte. Aus dem westlichen Ende des langgestreckten Fort's stieg nämlich eine dicke, schwarze, riefige Rauchwolke auf, es ließ sich ein dumpfer, schwerer Ton durch die Luft vernehmen und ringsherum zitterte der Boden. Der Knall war unbedeutend, aber als die Gallerien und die schweren Steinmassen zusammenbrachen, und wieder eine ungeheure Staubwolke aufstieg, und diese sich verzog, und die ganze lange Westseite des Fort's verschwunden war, da überraschlich die Zuschauer ein an Grauen grenzendes Gefühl, eben, weil, der großen Entfernung wegen, kein überlauter Ton bis zu ihnen gedrungen war. Es machte den Eindruck, als ob das Gebäude durch Zauberei weggeblasen worden wäre. Staub- und Rauchwolken hatten sich noch nicht verzogen, als schon nach Verlauf von 5 Minuten eine zweite Explosion folgte. Sie hatte diesmal dem östlichen Ende des Fort's gegolten, und nun stand nur noch der mittlere, höhere Theil mit dem runden Thurme und dem Observatorium noch aufrecht. Sie sollten nicht lange stehen bleiben. Zwei neue Sprengungen warfen auch diesen Theil ein, und nachdem eine sanfte Brise aus Norden den Rauch in das Meer hinaus gefegt hatte, war von dem colossalen, sonst Alles beherrschenden Gebäude keine Spur mehr zu sehen. Die ganze Gegend hatte dadurch plötzlich ihren früheren Charakter eingebüßt, und Sebastopol erschien erst jetzt als Das, was es in der That ist, als ein herrenloser Trümmerhaufen.

Provinzielles.

Se. Majest. der König haben allergnädigst geruht, die Kreisrichter v. Spangenberg in Bunzlau, Weissig in Rothenburg, v. Krüger in Görlitz und Cheuner in Lauban zu Kreis-Richtern zu ernennen.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 28. Februar.

1) Der Tagearbeiter Karl August Meier aus Heidersdorf, 30 Jahr alt und vor länger als 10 Jahren schon einmal in Görlitz wegen Diebstahls bestraft, ist wegen Bagabondirens angeklagt. Da der Angeklagte nicht erschienen war, wurde seine Sistirung zu einem neuen Termine beschlossen.

2) Der Schankwirth Traugott Mohrelt zu Neu-Vertelsdorf, 57 Jahr alt, noch nicht bestraft, wurde wegen wörtlicher Beleidigung von öffentl. Beamten im Amte mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

3) Die verehel. Inwohner Walter, Joh. Friederick geb. Glogner zu Grenzdorf, 53 Jahr alt, im Jahre 1852 hier wegen Diebstahls schon bestraft, war angeklagt, im Januar d. J. der Wittwe Holdstein zu Wiegandsthal aus deren Betten eine Quantität Federn gestohlen zu haben. Die Angeklagte war dessen geständig und wurde deshalb zu 5 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Häusler Ehrenfried Schäfer aus Karlsdorf, 45 Jahr alt, bereits 1854 hier wegen Theilnahme an einem Diebstahle schon bestraft, war angeklagt und geständig, am Morgen des 20. Januar d. J. der Wittwe Buhl von der äußern Seite ihres Hauses eine Leiter gestohlen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

5) Der Webergesell Karl Ernst Schubert aus Alt-Seidenberg, 20 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, im Novbr. resp. December v. J.

a) vom Dominal-Hofe zu Alt-Seidenberg 2 Decklinnen,

b) dem Wirthschaftsbesitzer Schmidt zu Seidenberg aus dem Hausflure eine Steuerkette,

c) dem Gärtner Hoffmann zu Wilka eine Decklinne,

d) dem Ackerbürger Wießler zu Seidenberg eine dergleichen gestohlen zu haben.

Der Angeklagte, dessen geständig, wurde mit einer 2monatlichen Gefängnißhaft und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Die unverehel. Joh. Christiane Hoffmann hieselbst, 51 Jahr alt, und die verehel. Tagearbeiter Künstler geb. Maiwald von hier, 33 Jahr alt, Beide

noch nicht bestraft, waren angeklagt, am 30. Octbr. v. J. von den Dominial-Feldern zu Mittel-Thiemen-dorf, woselbst die 2c. Künstler damals als Arbeiterin bei der Kartoffelerndte beschäftigt war, circa 5 bis 6 Berlin. Mehen Kartoffeln gestohlen zu haben. Die 2c. Künstler wurde dieserhalb zu 14 Tagen Gefängniß und die 2c. Hoffmann zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

7) Die Weberin unverehel. Joh. Christ. Weinert zu Ober-Lichtenau, 29 Jahr alt und noch nicht bestraft, stand unter der Anklage, im Monat Mai v. J. dem Häusler Jäckel zu Ebbenslust aus einem Notiz-buche, welches auf dem Tische seiner Wehnstube ge-legen hatte, 2 Thlr. Kassen-Anweisungen gestohlen zu haben. Die Angeklagte, dessen geständig, wurde mit 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

8) Der Pferdcknecht Joh. Gottlieb Ansforg aus Wingendorf, 30 Jahr alt, und der Pferdcknecht Joh. Karl Friedr. Wilh. Kessel aus Ober-Verlachs-heim, 30 Jahr alt, Beide noch nicht bestraft, waren angeklagt, im Anfange dieses Winters zu drei ver-schiedenen Malen aus einer verschlossenen Scheune des Dominialhofes zu Schadewalde, wo sie in Diensten standen, Gerste und Hafer in Quantitäten von $\frac{1}{2}$, resp. einem ganzen Scheffel gestohlen zu haben, und zwar mittelst Einsteigens in die Scheune durch ein kleines Fenster. Die Angeklagten, dessen geständig, wurden wegen schweren Diebstahls Jeder zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt.

9) Die Häuslerin Puse, Joh. Rosine geb. Ulrich, 55 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, und die In-liegerin Kerger, Johanne Eleonore geb. Fischer, 32 Jahr alt, bereits 1854 wegen Mißhandlung eines öffentlichen Beamten schon bestraft, Beide aus Neu-Gebhardsdorf, waren angeklagt und geständig, im Monat Novbr. v. J. aus dem Gebhardsdorfer Do-minial-Forste von den dort aufgesetzten Klästern Jedes circa 8 Gebund Reifig gestohlen zu haben. Jede der-selben wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

10) Die verehel. Inwohner Friederike Scholz aus Mittel-Linda, 35 Jahr alt, bereits 1850 hier selbst wegen Betruges schon bestraft, hatte im Monat Juli v. J. dem Schmiedemstr. Paul zu Mittel-Linda ver-

schiedene Gegenstände zu 2 verschiedenen Zeiten ent-wendet. Dieselbe wurde dieserhalb zu 5 Wochen Ge-fängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr ver-urtheilt.

11) Der Schneider-Gesell Joh. August Herschel aus Wingendorf, welcher 28 Jahr alt und wegen Bagabondirens bereits schon 4 Mal bestraft ist, wurde wegen desselben Vergehens im 4. Rückfalle mit einer 6wöchentl. Gefängnißstrafe und Detention in einem Arbeitshaufe belegt.

12) Der Tagearbeiter Joseph Sahki aus Pieskan, Kreis Leobschütz, 20 Jahr alt, noch nicht bestraft, stand unter der Anklage, am 15. Februar d. J. der verehel. Schuhmacher Büttner zu Seidenberg aus dem unverschlossenen Brodtschranke ein Stück Butter, ohngefähr $\frac{3}{4}$ Pfd., gestohlen zu haben. Der Ange-klagte, dessen geständig, wurde mit 1 Woche Ge-fängniß bestraft.

Nächste Sitzung den 6. März.

Mannigfaltiges.

Neulich hat die rächende Nemesis einen Dieb auf eine eigenthümliche und dabei grauenenerregende Weise ereilt. In dem Gebirgsdorfe Querbach steigt nämlich ein Mann in einen ihm einstmals wohlbekannten, aber später und ohne sein Vorwissen veränderten, Schorn-stein ein, um die in reichlicher Menge vorhandenen Speckseiten, Schinken und Würste sich anzueignen. Da die Anstalten, auf welche der Unglückliche ge-rechnet hatte, nicht mehr vorhanden sind, so gleitet er ab und bleibt an einem vorstehenden Faken mit der Kinnlade hängen, so daß er, ohne sich selbst helfen und nach Hülfe rufen zu können, einen qualvollen Tod erleiden mußte. Der Eigenthümer des ominösen Schornsteins war nicht wenig überrascht, neben seinen Speckseiten den Leichnam eines Mannes hängen zu finden.

(Selbstmord und Kindermord.) Ein gräßlicher Vorfall hat sich in Wien ereignet. In der Vorstadt Spittelberg wurde nämlich ein Greißler mit seinen 3 Kindern in dem an seinen Laden anstoßenden Wohn-zimmer im Blute gebadet gefunden. Der Unglück-liche hatte, wahrscheinlich in einem Anfälle verzwei-felten Wahnsinns, die 3 Kinder mittelst eines starken Fleischermessers ermordet und sich sodann selbst den Hals abgeschnitten. Der Kampf der ermordeten 3

Kinder mit ihrem Vater scheint heftig gewesen zu sein; besonders muß sich der älteste Knabe sehr gewehrt haben, dessen Finger arg zerschnitten waren, wie wenn er in das Messer gegriffen hätte. Die Stiefmutter der Kinder — der Greißler hatte erst kürzlich zum zweiten Male sich verheirathet — war am Tage vorher in ihre Heimath abgereist.

Am hellen Vormittage wurde kürzlich in der belebten Leipziger Straße in Berlin von einem Handschlitten eine Kiste mit 32,000 Briefcouverts mit Frankomarkenstempeln gestohlen. Das ist eine gewaltsame Errungenschaft von Portofreiheit!

Ein Gauner in Paris hatte sich photographiren lassen und trug sein Portrait bei sich, als er sich kürzlich in ein Zimmer einschlich und stahl. So wie er sich bückte, um in der unteren Schublade einer Commode zu suchen, fiel das Portrait aus der Tasche in diese Schublade, wo es von dem Bestohlenen gefunden wurde. Durch dieses Signalement wider Willen wurde das der Polizei wohlbekannte Original verhaftet.

Der älteste Sträfling im Baltimorer Zuchthause wurde kürzlich durch den Tod befreit. „Old Bob“ hatte vor drei Jahren — er war damals 100 Jahre alt — sein 50jähriges Zuchthausjubiläum gefeiert; mehre Male hieß man ihn gehen, doch er weigerte sich, das Zuchthaus zu verlassen: es war ihm eine liebe Heimath geworden.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 6. März, Nachmitt. um 4 Uhr, Abendgebet:

Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 7. März, früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Hr. Superint. Pasi. pr. Bornmann.

Sonntag, den 9. März 1856.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Superint. Pasi. pr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 11. März, Nachmittags um 4 Uhr:

Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 26. Januar dem Brg., Oberältesten der Schwarz- u. Schönfärber, Vorsteher der Stadtverordneten, Karl Liebegott Tzschaschel, ein Sohn, Karl August. — Den 27. dem Brg. u. Garkhofbesitzer Ernst Martin, ein Sohn, Hermann Dökar. — Den 2. Febr. dem Brg. u. Amtsblattboten Friedrich August Schmidt, eine Tochter, Ernestine Emilie. — Den 19. dem Brg. u. Hutmachermstr. Emil Wittig, ein S., Hermann Dökar.

Gestorben.

Den 24. Februar des weil. Brgs. u. Kaufmanns Louis Berggold hinterl. Tochter, jetzt Pflgetochter des Kreis-Gerichts-Actuarins Fichte, Emilie Marie Elise, alt 7 J. 3 M. 19 T. — Den 26. des Brgs. u. Gartenbes. Karl Moriz Teschner Ehefrau, Johanne Christiane geb. Weiche, alt 39 J. 7 M. 19 T. — Den 27. der Brg. u. Weber Joh. Gottfried Moser, alt 82 J. 1 M. 26 T.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß die Hundesteuer, soweit dieselbe seit dem 1. Januar d. J. fällig wird, fortan nicht mehr auf unserer Raths-Canzlei, sondern auf der Kämmerei-Kasse abentrichtet wird, und fordern zu deren pünktlichen Einzahlung bei Vermeidung der Execution wiederholt hierdurch auf.

Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß nach der Allerh. Kabinetts-Ordre vom 29. April 1829 ad 6 derjenige, welcher sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, mit dem dreifachen Betrage der Steuer, sowie mit dem Verluste des verheimlichten Hundes bestraft wird. Im Falle des Unvermögens tritt verhältnismäßige Gefängnißstrafe ein.

Lauban, den 29. Februar 1856.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Folgende, dem verstorbenen Fleischer-Meister Christian August Lieske aus Marklissa gehörig gewesene Grundstücke:

- 1) die Ackerstücke No. 70, 71 und 72 zu Marklissa, zusammen taxirt auf 577 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.

2) der halbe Scheunenfleck No. 26 b zu Markliffa, taxirt auf 2 Rthlr. 15 Sgr., sollen in der freiwilligen Subhastation

am 17. März cr., Nachmittags 5 Uhr,
im Rathhause zu Markliffa verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Lauban, den 23. Februar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Queißersche Häuslerstelle No. 126 zu Mittel- Gerlachsheim, abgeschätzt auf 55 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 17. Juny 1856, Vormittags 12 Uhr,
an der Gerichtsstelle zu Markliffa subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Ansforgesche Häuslerstelle No. 42 zu Nieder- Gerlachsheim im Winkel, ohne Berücksichtigung der Abgaben, abgeschätzt auf 70 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 18. Juny 1856, Vormittags 12 Uhr,
an der Gerichtsstelle zu Markliffa subhastirt werden.

Die unverehelichte Johanne Christiane Mädler aus Schadewalde, oder deren Rechtsnachfolger wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Rothenburgerische Häuslerstelle No. 103 zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 140 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juny 1856, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Die Häuslerstelle des verstorbenen Johann Gustav Schmidt No. 127 zu Borna, abgeschätzt auf 400 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Seidenberg, den 22. Februar 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß Sr. Excellenz des Generals der Infanterie Freiherrn **Hiller v. Gärtringen** gehörigen und noch in Bertelsdorf befindlichen Möbel, Wagen und Geschirre werde ich in Folge Auftrages am **5. März d. J., Nachmittags 2 Uhr**, in der Brauerei zu Bertelsdorf im Wege des Meistgebots verkaufen lassen. Indem ich Kauflustige zu diesem Termine einlade, bemerke ich zugleich, daß nur gegen Baarzahlung der Zuschlag ertheilt werden wird.

Lauban, den 23. Februar 1856.

Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar,
Ullrich.

Bekanntmachung.

Die von den vereinigten landwirthschaftlichen Vereinen der Königlichen Preussischen Oberlausitz errichtete Commission zur Prüfung von Landwirthschafts-Cleven nach zwei- oder dreijähriger Lehrzeit tritt zu Ostern d. J. zusammen. Diejenigen, welche sich einer Prüfung unterwerfen wollen, haben sich bei dem General-Secretair **v. Möllendorff** in Görlitz schriftlich zu melden.

Görlitz, den 19. Februar 1856.

Der Ausschuß der vereinigten landwirthschaftlichen Vereine
der Königlichen Preussischen Ober-Lausitz.

acz. Graf v. Loeben.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. März c. Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Fischhändler **Haym'schen** Grundstück bei der 2^{ten} Brücke einige 20 Kasten Birken-Scheitholz und Stöcke gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu sich Kauflustige einzufinden haben.

Lauban, den 5. März 1856.

A. Haym.

Zu verpachten.

Der Schank nebst Fleischerei im Gerichts-Kretscham zu **Mengersdorf** bei Markliffa ist vom 1. April d. J. ab anderweitig zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige können sich jederzeit bei dem Unterzeichneten in der Schloß-Mühle, unter Tzschocha gelegen, melden.

Augustin.

Die nach der Composition des Königl. Professors Dr. ALBERS zu **Bonn** angefertigten
= ächten

Rheinisch. Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. —

Alleinverkauf in versiegelten rosarothem Düten à 5 Sgr. bei

C. G. Burghardt in Lauban.

Garten-Verkauf. Ein schön gelegener und großer Garten mit einem ansehnlichen Sommerhause ist hier Orts zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Rechten Peruan. Guano,
Runkel-Rüben-Saamen, dicke, gelbe, „Klumpen,“
Runkel-Rüben-Saamen, lange, rothe, „Turnips,“
Riesen-Möhren-Saamen, große, grünköpfige,
Kohl-Rüben- und Weisskraut-Saamen
 in bester keimfähiger Waare und von dem sich im vorigen Jahre als gut bewährt
 habenden Sorten empfiehlt

Otto Böttcher.

Nettig = Bonbons,
 für Husten- und Brustleidende sehr zu empfehlen, sind zu haben bei
Berner, Conditor.

Stablißements = Anzeige.
 Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier Orts im Hause
 des Kupferschmidt-Meisters Herrn Nagel am Ringe N^o. 49 ein **Posamentier- und**
Tapissierewaaren = Geschäft unter der Firma:

„Caroline Weiss“

etabliert habe.

Lauban, den 5. März 1856.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Caroline Weiss.

Anzeige. Von Ostern an ertheilt Unterricht in allerhand Strick-Arbeit und bittet um
 gütiges Zutrauen

Lauban, den 27. Februar 1856.

Adelheid Gehrig.



Grab = Denkmäler

von sehr schönem schlesischen Marmor und feinem Sandsteine
 werden sauber und dauerhaft gearbeitet und empfehle ich mich
 mit Anfertigung derselben den geehrten Interessenten zu äußerst
 billigen Preisen.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß Bestellungen von Wap-
 pen, Taufsteinen, Schrift- und Brust-Deckplatten, Steine und
 eiserne Grabgitter, Stuckatur-Arbeiten u. von mir jederzeit auf
 das Schnellste und Billigste ausgeführt werden.

Geibsdorf bei Lauban, den 1. März 1856.

A. Steinberger, Bildhauer.

Laubaner Getreide = Preise vom 27. Februar 1856.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	5	—	—	3	23	3	2	20	—	1	9	—
Niedrigster	3	15	—	3	10	—	2	11	3	1	7	6

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüdergasse. — Garbüche: Hr. Thielß auf der Nikolaigasse

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.